

K O N Z E P T I O N

DRK Kindertagesstätte



Wir sind da.

Oldenburg - Ofenerdiek

Einrichtung:
DRK-Kindertagesstätte
Lagerstraße 59
26125 Oldenburg

Telefon: 0441 / 77 933 -44
e-Mail: m.jansing@drk-ol.de
kita-lagerstrasse@drk-ol.de

Träger:
DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V.
Schützenhofstraße 83/85
26135 Oldenburg

Telefon: 0441 / 77 933 -0
e-Mail: kreisverband@drk-ol.de
Internet: www.drk-ol.de

Vorwort

Mit der Übernahme der Trägerschaft 1974 für die Kindertageseinrichtung erweiterte der DRK- Kreisverband Oldenburg Stadt e.V. seine Angebotspalette um ein neues, wichtiges Tätigkeitsfeld.

In unserer Einrichtung werden zurzeit in zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut.

Somit schaffen wir ein verlässliches Betreuungsangebot innerhalb unserer Kindertagesstätte für die Altersgruppe von einem Jahr bis zur Einschulung. Dieses bedeutet Vertrautheit, Verlässlichkeit und Kontinuität für die von uns betreuten Kinder und Familien.

Für das Deutsche Rote Kreuz heißt das, die Grundsätze des DRK in einer kindgemäßen Form den Kindern nahe zu bringen.

In dieser Konzeption werden die Grundlagen beschrieben, die bei der Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit für uns von Bedeutung sind. Wir verbessern die Qualität unseres Konzeptes regelmäßig durch Reflexion und Weiterentwicklung.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Lebensraum, in dem sich Kinder, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen wohl fühlen sollen.

Ein Ort, an dem vielfältige ganzheitliche Entwicklungsmöglichkeiten gegeben sind.

M. Melchior
Geschäftsführer

M. Jansing-Wilhelm
Leiterin der Kindertagesstätte

Inhaltverzeichnis

Seite

	Deckblatt	1
	Vorwort	2
	Inhaltsverzeichnis	3
1.	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	4
1.1.	Träger der Einrichtung	
1.2.	Grundsätze und Leitgedanken	
1.3.	Familienfreundliche Kombination Krippe und Kindergarten	
1.4.	Lage	
1.5.	Struktur	5
1.6.	Personelle Besetzung	
1.7.	Öffnungszeiten und Schließungstage	
1.8.	Elternbeiträge	
1.9.	Räumlichkeiten, Spielmaterial und Außenbereich	6
2.	Pädagogische Inhalte	
2.1.	Die Kita als sicherer Ort	7
2.2.	Bildung/ Erziehung und Betreuung	8
2.3.	Spiel und Bildung	9
2.4.	Sprache und Sprechen	10
2.5.	Interkulturelles Lernen	11
2.6.	Bewegungserziehung	
2.7.	Themenarbeit, Angebote u. gruppenübergreifende Aktivitäten	12
2.8.	Gesundheit und Ernährung	13
2.9.	Kleidung	14
2.10.	Eingewöhnung der neuen Kindergartenkinder	14
2.11.	Vorschulische Erziehung	15
3.	Ergänzende Grundsätze und Leitgedanken zur Krippe	16
3.1.	Eingewöhnungsphase	
3.2.	Tagesablauf	
3.3.	Pädagogische Angebote	17
3.4.	Frühstück und Mittagessen	
3.5.	Schlafen und Ausruhen	
3.6.	Körperpflege	
3.7.	Übergang in den Kindergarten	18
4.	Elternarbeit	18
4.1.	Gestaltung der Zusammenarbeit	
4.2.	Vermittlung der Arbeitsweise	19
4.3.	Elternbeteiligung	
5.	Das Team im Netzwerk	20
5.1.	Teamarbeit	
5.2.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
5.3.	Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten	
5.4.	Fort- und Weiterbildungen	
6.	Nachwort	21

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Träger der Einrichtung

Träger der Tagesstätte ist das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V., Schützenhofstraße 83/85, 26135 Oldenburg.

Der Träger wird durch den Geschäftsführer und den Vorstand rechtsverbindlich vertreten.

1.2. Grundsätze und Leitgedanken

Den sieben Hauptgrundsätzen der Rot Kreuz Arbeit folgend erzieht und betreut das DRK in seiner Kindertagesstätte alle Kinder ohne Ansehen der Person, Herkunft oder familiären Situation, ausschließlich nach dem Grad der gewünschten Betreuungs- und Hilfsangebote. Dabei sollen Kinder in ihren Fähigkeiten gestärkt und ihre Eigenkräfte gefördert werden. Ziel ist eine universelle Förderung des eigenverantwortlichen Handelns. Als unabhängiger und neutraler Träger der Einrichtung sind wir um die Integration unterschiedlichster Menschen in die Gemeinschaft der Kindertagesstätte und der Gesellschaft bemüht. Unsere Angebote basieren auf den Kinder- und Jugendhilfegesetzen des Landes Niedersachsen, dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, sowie dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen. Die nationalen und internationalen Standards werden durch regelmäßige Fortbildung des Personals in die tägliche Arbeit mit den Kindern übertragen. Weiterhin sind die Erzieherinnen in regionalen Arbeitskreisen mit speziellem Fachhintergrund organisiert.

1.3. Familienfreundliche Kombination von Krippe und Kindergarten

In unserer Einrichtung können in unterschiedlichen Gruppen Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut werden.

Krippengruppen

Für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Kindergartengruppen

Für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung.

Kinder unterschiedlicher Altersgruppen kommen durch dieses Modell der Kombi-Kita miteinander in Kontakt und erfahren in hohem Maße Verlässlichkeit und Kontinuität. Durch die Kombination von Krippe und Kindergarten in einer Einrichtung, wird den Kindern ein Wechsel in unterschiedliche pädagogische Einrichtungen erspart. Das lange gemeinsame Lernen und Erleben wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Auch können sie durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Altersgruppen ihre Begegnungs- und Erfahrungsebenen erweitern. Für die Eltern bedeutet dieses einen geringeren organisatorischen Aufwand und größere Kontinuität in der Betreuung ihrer Kinder. Ein enger, vertrauensvoller Kontakt über Jahre zwischen Eltern und pädagogischen Personal ist somit gesichert. Die Kombination und das Miteinander der unterschiedlichen Altersgruppen in einem Gebäude ermöglicht den Mitarbeitern eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit.

1.4.Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt im Norden der Stadt Oldenburg, im Stadtteil Ofenerdiek. Unser Einzugsgebiet wird geprägt von Einfamilienhäusern und kleinen Mehrfamilienhäusern. Die Lage unserer Einrichtung ermöglicht verschiedene Aktivitäten in der näheren Umgebung. In wenigen Gehminuten sind z.B. der Swarte-Moor-See und das Wäldchen „Patentbusch“ zu erreichen. Die Grund- und Hauptschule von Ofenerdiek grenzt direkt an unsere Einrichtung. Das DRK bietet in Zusammenarbeit mit der Grundschule auch hier Möglichkeiten zur ganztägigen Betreuung. In diesem Gebäude befindet sich auch die Stadtteilbibliothek.

1.5. Struktur der Gruppen

Es gibt in unserer Kindertagesstätte:

- 2 Krippengruppen mit Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren
- 1 Ganztagsgruppe mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung
- 1 Vormittagsgruppe (mit der Möglichkeit verlängerter Öffnungszeiten) mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung

Die Krippengruppe kann 15 Kinder betreuen bzw. 12 Kinder, wenn mehr als 7 Kinder unter 2 Jahre alt sind.

Die Kindergartengruppen haben eine Gruppenstärke von jeweils 25 Kindern.

1.6. Personelle Besetzung

Folgende Mitarbeiter/innen arbeiten bei uns:

- 1 Erzieherin als freigestellte Leitung
- 9 Erzieher*innen
- 2 Kindheitspädagogen
- 1 Kinderpflegerin
- 3 Sozialpädagogische Assistentinnen

Die Krippengruppen werden von drei Fachkräften betreut.

In den Kindergartengruppen arbeiten ebenfalls drei Fachkräfte, wobei pro Gruppe nur 2 Kräfte gleichzeitig anwesend sind.

Es arbeiten bei uns vier Teilzeitkräfte als Vertretung für Urlaub und Krankheit.

2 Hauswirtschaftskräfte

1 Hausmeister

1.7. Öffnungszeiten und Schließungstage

Die Einrichtung schließt an 1-2 „Brückentagen“, in den Sommerferien von Niedersachsen drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Bis zu 3 Tage im Jahr kann die Einrichtung aufgrund von Teamfortbildungen geschlossen werden.

Öffnungszeiten Krippe

7.00-15.00 Uhr

Öffnungszeiten Kindergarten

7.00-15.00 Uhr

Innerhalb dieser Zeiten können Sie eine Halbtags- oder Ganztagsbetreuung wählen

Die Krippenkinder haben die Möglichkeit um 11.30 Uhr am Mittagessen teilzunehmen. Die Kindergartenkinder essen in der Zeit von 11.30-12.30/ 13.00 Uhr.

1.8. Beiträge

Für Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung ist kein Beitrag zu zahlen.

Der monatliche Krippenbeitrag unterliegt einer Staffelung in verschiedenen Stufen, die sich nach Jahresbruttoeinkommen und der Anzahl der gewählten Betreuungsstunden richtet.

Die Kostenstaffelung ist den Betreuungsverträgen als Anhang beigelegt. Genaue Auskünfte erteilt gerne die Leitung der Einrichtung oder sind unter dem Wegweiser Kindertagesbetreuung der Stadt OL aufgelistet.

1.9. Räumlichkeiten, Spielmaterial und Außenbereich

Unsere Räumlichkeiten im Überblick

- 2 Krippenräume mit angegliederten Waschräumen und Garderoben, dazu gehörend zugänglich mit einer Treppe, ein Schlafrum und ein Mehrzweckraum im Obergeschoss
- 2 Gruppenräume mit angegliederten Waschräumen und Garderoben
- die Gruppen- und Waschräume sind von der Gestaltung auf die jeweiligen Altersstufen abgestimmt
- große Eingangshalle (Mehrzweckraum) mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, sowie abgegrenzter Essecke
- Werkraum
- Differenzierungsraum für Kleingruppenangebote
- Küche/ Kinderküche
- Büro
- Personal WC
- Personalraum
- Heizungsraum
- Materialraum

Folgende Aspekte sind uns bei der Einrichtung der Räume wichtig:

- Spiel und Erfahrungsmöglichkeiten unterschiedlichster Art zu schaffen und zu erweitern
- Verschiedene Möglichkeiten zur Raumerfahrung
- Klarheit und Struktur
- Bereiche zur Stillung der Grundbedürfnisse (Nahrung, Zuwendung, soziale Kontakte)
- Die Schlaf- und Waschraumgestaltung im Bereich der Krippe ist mit mehr Platz ausgestattet, um entsprechende Pflege und Hygiene in einem geborgenen Rahmen zu gewährleisten

Die Bereiche werden so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen und auf ihre Altersstufe abgestimmt sind.

Die Gestaltung der Räume variiert daher und ist nicht in allen Gruppen identisch.

Sicherheitsaspekte und Unfallverhütungsmaßnahmen sind auch ein Aspekt der Gestaltung.

Die Gruppenräume sind individuell in verschiedene Spielbereiche unterteilt:

z.B. Rollenspielbereich, Kreativbereich mit verschiedenen Mal- und Bastelmaterialien, Bereiche mit Konstruktions- und Baumaterialien, Spielteppiche, Bilderbuchecke, sowie Tische und Stühle.

Eine Kindergartengruppe und die Krippengruppen verfügen jeweils über eine zweite Spielebene, die in einer Ecke des Gruppenraums eingebaut ist.

Spielmaterial

Bei der Auswahl und Präsentation der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, achten wir darauf, dass dieser Aufforderungscharakter haben, die Fantasie anregen, die Kinder zum Ausprobieren anregen und ihnen spielerisch Lernerfahrungen vermitteln.

Die Interessen, die Bedürfnisse und der Entwicklungsstand der Kinder stehen bei der Auswahl im Vordergrund.

Eine übersichtliche, geordnete Auswahl an Spiel-, Bastel-, Alltags- und Naturmaterialien steht den Kindern zur Verfügung

Es ist uns wichtig, nicht zu viel Spielzeug in den Gruppen zu haben, sondern ausgewähltes Material, das regelmäßig ausgetauscht wird.

Mehrzweckhalle

Die Gruppenräume sind durch eine Mehrzweckhalle miteinander verbunden. Hier ist auch der Essbereich integriert, in dem die Kindergartenkinder aus allen Gruppen das Frühstück einnehmen. Außerdem wird hier zu Mittag gegessen.

Die Krippenkinder nehmen das Frühstück und Mittagessen gemeinsam in ihrer Gruppe ein. (siehe Punkt 3.6)

Die Halle ist ebenfalls in unterschiedliche Spielbereiche unterteilt. Hier sind Spielmaterialien, die zur Bewegung anregen. Dort spielen die Kinder aus den Kindergartengruppen, wobei die Kinderzahl pro Gruppe eingeschränkt ist.

Die Krippenkinder nutzen den Mehrzweckraum im Obergeschoss.

Werkraum

Angrenzend an die Halle befindet sich ein Werkraum mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen.

Aufgrund ihrer Größe und Funktion stehen diese beiden Räumlichkeiten nur jeweils einer begrenzten Kindergruppe zur Verfügung. Ein gemeinsam entwickeltes System ermöglicht den Kindergartenkindern einen weitgehend eigenverantwortlichen Umgang mit dieser Regelung.

Außengelände

Unser Außengelände ist in zwei Spielbereiche untergliedert, die miteinander verbunden sind. Diese Bereiche sind jeweils unterteilt in Sand- und Rasenflächen und gepflasterte Wege, die zum Fahren mit kleinen Fahrzeugen, wie z.B. Roller, Dreiräder, etc... einladen.

Die Flächen sind unterschiedlich gestaltet, um den jeweiligen Bewegungs- und Spielinteressen der unterschiedlichen Altersstufen gerecht zu werden und durch einen Zaun mit Tor auch sichtbar zu trennen. Durch die Abtrennung ist der Platz, gerade für die jüngeren Kinder, überschaubar.

Die Spielgeräte sind den geltenden Sicherheitsvorschriften angepasst.

Folgende Spielgeräte und Materialien befinden sich dort:

- 1 Rutschenturm
- 2 Wassermatschanlagen
- Sandspielbereiche
- ein kleiner Bolzplatz
- Holzschiff mit Rutsche
- ein kleines Spielzeughaus
- 4 Reckstangen
- Schaukeln und eine Nestschaukel
- Dreiräder, Roller, Laufräder
- 2 Materialhäuschen mit Sandspielzeug



2. Pädagogische Inhalte

2.1. Die Kita als sicherer Ort

Der Kinderschutz ist für uns ein sensibles und wichtiges Thema. Wir haben den Anspruch, dass die Kinder sich sicher und geborgen bei uns fühlen.

Zusätzlich zu diesem pädagogischen Konzept hat der DRK- Kreisverband Oldenburg Stadt e.V. ein übergeordnetes Konzept zur Umsetzung der DRK- Standards zum Schutz vor Gewalt gegen Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten. Dieses übergeordnete Konzept

beinhaltet auch die rechtliche Grundlage, die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und die schriftliche Selbstverpflichtung auf Einhaltung von Standards zum Kinderschutz. Der Träger des DRK- Kreisverbandes hat für seine Einrichtungen eine Vereinbarung mit dem örtlichen Träger (Stadt Oldenburg) zur Sicherstellung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII abgeschlossen. Die Vereinbarung beinhaltet ein genaues Ablaufschema, das durchgeführt wird, wenn es gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gibt.

Jede Kindertagesstätte hat aufbauend dazu ihr **eigenes Kinderschutzkonzept** entwickelt und mit den Mitarbeitenden erarbeitet. Dieses Konzept können Sie in den Einrichtungen erhalten. Es beschreibt detailliert, was für uns Kinderschutz bedeutet und welche Voraussetzungen dazu geschaffen werden müssen.

Die Schutzkonzepte treffen Aussagen zu folgenden Themen:

- Rechte und Grundbedürfnisse von Kindern
- Kindeswohlsicherung
- Sexuelle Bildung und Umgang mit kindlicher Sexualität in der Kindertagesstätte
- Umgang mit männlichen Kollegen
- Rolle der Praktikant/Innen
- Grenzwahrnehmung von Mitarbeiter/Innen
- Partizipation/ Beteiligung von Kindern als Ausgangspunkt
- Raumgestaltung
- Mahlzeiten
- Beschwerdemanagement für Kinder, Sorgeberechtigten und Mitarbeitenden
- Einstellungsverfahren
- Umgang mit modernen Medien

Alle Kindertagesstätten haben gemeinsam im Team konkrete Regeln erarbeitet, die angemessenes und wünschenswertes Verhalten beschreiben und von unangemessenem Verhalten unterscheiden. Wir unterteilen dies in drei Kategorien, die einem Ampelsystem gleichen.

Jede/r neue Mitarbeiter/In wird in der Einarbeitungsphase mit diesem Konzept vertraut gemacht, und vor Arbeitsbeginn werden Haltungen, Umgangsformen, Regeln und Strukturen, die festgelegt sind, verdeutlicht.

Alle Kindertagesstätten werden regelmäßig durch Fachberatungen und Supervisionen zu diesen Themen begleitet. Daher werden die Konzepte regelmäßig ergänzt bzw. überarbeitet.

2.2.Bildung, Erziehung und Betreuung

Auf unseren Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag werden wir in den folgenden Kapiteln im Einzelnen eingehen.

In der praktischen Umsetzung geschieht Bildung, Erziehung und Betreuung immer gleichzeitig und ganzheitlich.

Was bedeutet Bildung für uns?

Bildung bedeutet für uns, dass Kinder die Welt entdecken und erobern.

Indem sich das Kind ein Bild von der Welt erarbeitet, erarbeitet es auch ein Bild von der eigenen Person und entwickelt in diesem Selbstfindungsprozess seine soziale Identität. Diese Prozesse werden von uns erzieherisch begleitet.

Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind leitet sich aus dem Menschenbild des Roten Kreuzes ab.

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Stärken, Fähigkeiten und Interessen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie setzen sich mit ihrer Umwelt auf spielerische Art und Weise, mit ihrem eigenen Tempo und in ihrer eigenen Dynamik aktiv auseinander.

Es ist das natürliche Bestreben der Kinder, sich selbst in allen ihren Möglichkeiten kennen zu lernen und mit ihrer Umgebung in Beziehungen zu treten.

Die Persönlichkeit der Kinder hat für uns einen hohen Stellenwert und ist richtungsweisend für unsere Arbeit. Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation und mit seiner individuellen Bildungsbiographie im Mittelpunkt.

Rolle der Pädagogen

Unsere Aufgabe ist es, Kinder in den Bildungsprozessen zu begleiten, ihnen Erfahrungsräume und Möglichkeiten der Auseinandersetzung zugänglich zu machen und ihre individuelle Entwicklung begleitend und ermutigend zu unterstützen.

Das Sozialverhalten ist dabei für uns von großer Bedeutung, da dieses im direkten Zusammenhang mit dem Verantwortungsbewusstsein und der Selbständigkeit steht. Wir vermitteln den Kindern Normen und Werte und nehmen dabei eine Vorbildfunktion ein. Die Beobachtung ist eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte und ein wesentliches Instrument der Bildungsbegleitung. Ziel ist es, Inhalte von Spielsituationen, die Eigenart, das Verhalten, das Erleben und die Interessen der Kinder wahrzunehmen und diese entsprechend zu begleiten und weiterzuentwickeln.

*„Man kann einen Menschen nichts lehren.
Man kann ihm nur helfen, es selbst zu entdecken.“*

Galileo Galilei

2.3. Spiel und Bildung

Ein großer Bestandteil unserer Einrichtung ist das „freie Spiel.“ Im Freispiel bestimmen die Kinder eigenständig, mit wem, was, und wie lange sie spielen.

Rahmen dafür sind Regeln und Absprachen, die wir mit den Kindern erarbeiten und die auch Sicherheit und Schutz der Kinder gewährleisten.

Kinder spielen aus eigenem Antrieb, konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen und schaffen sich passende Bedingungen.

Durch ausdauerndes, freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung bilden und speziell für das schulische Lernen von Bedeutung sind. Dazu gehören z.B. Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft. Im freien Spiel gibt es für die Kinder keine Unter- und Überforderung.

Das Kind legt eigenständig den Schwierigkeitsgrad, das Tempo und die Ziele seiner Tätigkeiten fest.

Es erprobt verschiedene Fähigkeiten, wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr.

Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung, in der es sich wohl fühlt. Wir Pädagogen sind bemüht, den Bedürfnissen der Kinder nachzukommen und werden deshalb das freie Spiel und die gelenkten Angebote nicht zeitlich voneinander trennen.

Die Freispielsituation kann so aussehen, dass ein Teil der Kinder an einem Angebot teilnehmen kann, während gleichzeitig der Rest der Gruppe weiterspielen kann.

Sowohl durch das freie Spiel, als auch durch spezielle Angebote entwickeln sie sich in ihrer Persönlichkeit weiter.

Wir geben den Kindergartenkindern bei fast jeder Wetterlage die Möglichkeit, in kleinen Gruppen, ohne ständige Aufsicht draußen zu spielen.

Die Krippenkinder sind auch in kleineren Gruppen draußen, aber immer in Begleitung einer Pädagogin.

Des Weiteren gibt es auch Phasen, in denen alle Kinder einer Gruppe gemeinsam auf dem Außengelände spielen. Am Nachmittag können wir mit den Kindergartenkindern das weitläufige Spielgelände des angrenzenden Schulhofes nutzen.

Weiterhin können die Kindergartenkinder während des Freispiels in Kleingruppen in der Mehrzweckhalle oder im Werkraum tätig sein. Die Krippenkinder sind nur in Begleitung im Mehrzweckraum.

Das „freie Spiel“ hat in unserer Tagesstätte eine große Bedeutung und ist somit ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.

Für ein Kind bedeutet Spiel eine große Arbeit an seiner Persönlichkeit, seinen Lernerfahrungen und seinen emotional-sozialen Erfahrungen.

2.4. Sprache und Sprechen

Die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, ist eine der wichtigsten Lernleistungen. Der Alltag bietet eine Fülle an sprachlichen Anreizen und zur sprachlichen Entwicklung. Je nach Situation spielt Sprache eine andere Rolle: handlungsbegleitend, planend beim Vorbereiten einer Aktivität oder detailliert beschreibend beim Beobachten.

Kinder lernen Sprache nicht allein vom Zuhören oder weil jeder Handgriff kommentiert wird. Sie gestalten ihren Spracherwerb aktiv, nämlich im Dialog. Dazu gehört für uns das Gespräch auf Augenhöhe, mit Blick- und evtl. Körperkontakt, das gegenseitige Aussprechen lassen, das Bestätigen und Ermuntern. Im Dialog können wir die Äußerungen der Kinder aufgreifen, erweitern und ganz nebenbei fehlerhafte Korrekturen widerspiegeln. Im Gespräch können wir immer wieder Fragen stellen, welche zum Erzählen auffordern. Mit dem Hintergrundwissen, welche Fragen und wie diese gestellt werden müssen, fordern wir sie zum Sprechen und Nachdenken heraus. Wir begleiten die sprachliche Entwicklung, in dem wir viele Anlässe zum Sprechen und Zuhören schaffen, sowie genügend Raum und Zeit für Kommunikation bieten.

Sprache umfasst für uns alle Ausdrucksformen, auch die non-verbalen. Oft geben sie Hinweise auf Wünsche oder Befindlichkeiten. Was beschäftigt das Kind? Was ist ihm wichtig? Wir nehmen diese Signale der Kinder ernst und gehen auf sie ein.

Sprechfreude fördern wir durch gemeinsames Experimentieren mit Lauten, Tönen und Wörtern.

Durch Lieder, Spiele, Reime und Bücher lernen die Kinder gezielt den Sprachrhythmus, die Sprachmelodie und den Satzbau kennen. Sie begegnen der Sprache in einer Weise, die ihnen viel Freude bereitet. Gleichzeitig wird der Wortschatz erweitert und die Merkfähigkeit geschult.

Unsere Vorbildfunktion besteht darin, dass wir grundlegende Kenntnisse über die Sprachentwicklung haben, handlungsorientiert, grammatikalisch deutlich und korrekt sprechen.

Wir dokumentieren den Sprachstand der Kinder durch den Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren.

Unsere Sprachförderung, wie wir sie sehen, ist ein selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriertes Element. Sie berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder und Besonderheiten des Lebensumfeldes.

Dazu verfügen wir über verschiedene Sprachfördermaterialien, die wir bei Angeboten mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen einsetzen, um die Sprachentwicklung zu fördern. Weitere Inhalte dieser Arbeit finden Sie in unserer **Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung**.

2.5 Interkulturelles Lernen

Mit dem Rotkreuz-Grundsatz der Unparteilichkeit verpflichten wir uns, keine Unterscheidung nach Nationalität, Ethnie, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung vorzunehmen. Dieses bedeutet grundsätzlich Gleichbehandlung unter Wertschätzung und Berücksichtigung der persönlichen Eigenheiten. Das heißt für uns, dass wir den Alltag in der Kita so gestalten, dass

- alle Kinder voneinander lernen und miteinander leben können;
- wir Wissen über die sprachliche Herkunft und Geschichte eines Kindes und seiner Familie haben und dem wertschätzend gegenüberstehen
- wir versuchen Eltern in unsere Themenarbeit mit einzubinden
- die Chance genutzt werden kann, sich aus allen Kulturen anzueignen, was verbindet (Gemeinsamkeiten) und was bereichert (Vielfalt);
- sprachliche Barrieren aufgelöst und abgebaut werden
- Sprache in Verbindung mit Alltagshandlungen erfahren, erschlossen und angeeignet werden kann

2.6. Bewegungserziehung

Wahrnehmung erfolgt zu einem großen Teil durch Bewegung und Interaktion und ist somit eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung der Kinder. Die Kinder sollen die Gelegenheit haben, sich selbst, ihren Körper und die räumliche Umwelt über Bewegung kennen zu lernen. Wir schaffen durch Raumgestaltung, Materialeinsatz und gezielte Angebote vielfältige Anreize für Bewegungserfahrung. Wir lassen die Kinder viel selber tun, sie sollen möglichst viel erkunden, sich ausprobieren können und ausreichend Gelegenheit zu körperlichen Aktivitäten haben.

Wir haben eine Mehrzweckhalle, die sich an den Eingangsbereich anschließt und für großflächigere Bewegungen für die Kindergartenkinder genutzt wird.

Hier haben die Kinder Zugang zu verschiedenen Spielmaterialien (z.B. Schaumstoffbaublöcke, Drehteller, Rollbretter, Holzreifen und vieles mehr).

Die Krippenkinder nutzen den Mehrzweckraum im Obergeschoss.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in kleineren Gruppen in den Mehrzweckräumen und auf dem Außengelände ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Um auch Bewegungserfahrungen im Gruppenraum zu ermöglichen, können die Kinder das vorhandene Mobiliar und die Fensterbänke in das Spiel miteinbeziehen. Wir achten darauf, in den Gruppenräumen Freiräume für Bewegung zu schaffen und das Mobiliar einzuschränken.

Matten und Decken stehen ihnen dazu jederzeit zur Verfügung. In den gemeinsamen Sitz- oder Stuhlkreisen fließen Bewegungsspiele oder auch Entspannungselemente mit ein.

Das Material und die Geräte sind so ausgewählt, dass sie die Neugierde und Entdeckungsfreude der Kinder wecken sollen. Die motorische Entwicklung der Kinder wird gefördert. Das Kognitionsvermögen der Kinder wird gestärkt.

In unserem Stadtteil befinden sich kleinere Waldstücke, die von den Kindergartengruppen einmal im Jahr in Form von Waldtagen genutzt werden.

Hier können die Kinder sich innerhalb von großzügigen und einsehbaren Grenzen frei bewegen.

Der Wald bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre motorischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Hier ist Platz zum Laufen, Erklimmen von Anhöhen, Klettern, Balancieren und vieles mehr.

Wir gehen mit den Kindergartenkindern 1x wöchentlich Turnen (ausgenommen sind die Zeiten in den Schulferien). Beschreibung siehe Punkt 2.7. Angebote

Die Krippen- und Kindergartenkinder sind zwischendurch auf Ausflügen und erkunden Spielflächen und Spielplätze in der Umgebung.

Alle hier aufgeführten Angebote sollen verschiedene Bereiche der Wahrnehmung anregen und fördern.

Diese Aktivitäten können oftmals nur durchgeführt werden, wenn wir hier zusätzliches Personal, wie z.B. Vertretungsmitarbeiter*innen, einsetzen können. Ausflüge, Waldtage etc., mit der ganzen Gruppe, sind nur dann möglich, wenn wir die Aufsichtspflicht und Begleitung entsprechend der Entwicklungsstände gut begleiten können.

2.7. Themen, Angebote und gruppenübergreifende Aktivitäten für Kindergartenkinder

Durch unsere Beobachtungen erkennen wir, was die Kinder beschäftigt, mit welchen Themen sie sich auseinandersetzen, sowie ihre Bedürfnisse und Interessen. Wir greifen diese Themen auf und vertiefen sie.

Brauchen die Kinder weitere Angebote, Anregungen oder Informationen zu ihren Aktivitäten? Welche Materialien müssen zur Verfügung gestellt werden?

Die Themen werden getragen z.B. von Gruppendiskussionen mit Kindern, Experimentieren, Rollenspielen, Angeboten im Kreativbereich, Einbeziehen von Büchern, Singen von Liedern und vieles mehr.

Dieses führt zu einem tieferen Eindringen in die Thematik.

Sie können freiwillig und selbständig an Angeboten teilnehmen, die auf das Thema abgestimmt sind. Unsere Aufgabe ist es, die Aktivitäten so zu gestalten, dass die Neugierde der Kinder geweckt wird und sie sich angesprochen fühlen. Dauer und Umfang dieser Themenbearbeitung können sehr unterschiedlich sein und sind abhängig von den Kindern. Ebenso kann es zeitgleich mehrere Themen der unterschiedlichen Kindergruppen geben.

Gruppenübergreifende Aktivitäten und Spiel

Wir wollen den Kindern ein Umfeld schaffen, in dem sie ihren Stärken gemäß Lernerfahrungen machen können.

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, in den jeweils anderen Gruppen, auch in der Krippe unter passenden Umständen, zu spielen und bei Interesse auch dort an den Angeboten teilzunehmen.

Die Kinder werden kontaktfreudiger, gehen offener auf andere Kinder/ Erwachsene zu und werden selbstbewusster.

Angebote für Kindergartenkinder

In unserer Einrichtung gibt es Aktivitäten, die nicht an ein Thema gebunden und zeitlich festgelegt sind:

- 1x wöchentlich ein Angebot, meist aus dem Bereich der Experimente, durchführt von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin
- 1x wöchentlich Nutzung der Turnhalle des Sportvereins Ofenerdiek (Franz-Faas Halle)
Jeder Gruppe steht ca. 1 Stunde zur Verfügung. Es werden Bewegungsspiele, Bewegungslandschaften und verschiedene Turnmaterialien angeboten.
Die Kinder lernen verschiedene Geräte und Materialien kennen und somit findet auch hier eine motorische Förderung statt.

Durch dieses Angebot entstehen zusätzliche Kosten für die Turnhallennutzung. Diese sind von den Eltern zu tragen. Mit dem Turnen fangen wir im neuen Kindergartenjahr an, nach der Eingewöhnung der neuen Kinder. Meist ist dieses erst nach den Schulherbstferien im Oktober. In den Schulferien dürfen wir die Turnhalle nicht nutzen.

2.8. Gesundheit und Ernährung

In den Krippengruppen gibt es im Bereich Frühstücks und Mittagessen noch andere Abläufe, die ergänzend unter Punkt 3.6. beschrieben sind.

Die DRK- Kindertagesstätte gestaltet ein verlässliches und kindgerechtes Angebot für Gesundheit und Bewegung im pädagogischen Alltag und bezieht Mütter und Väter in die Sorge um die Gesundheit der Familie mit ein. Die gesunde und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Frühstück

Zu jedem Tag gehört die Phase des Frühstücks am Vormittag. Diese Mahlzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Hier haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich in einer gemütlichen Atmosphäre in der Mehrzweckhalle ihre Mahlzeit selbständig nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Die Krippenkinder nehmen das Frühstück gemeinsam ein, nähere Beschreibung siehe Seite 15.

Frühstücken können die Kinder in der Zeit von 7.00- 10.00 Uhr. Innerhalb dieses Zeitrahmens bestimmen sie den Zeitpunkt und die Dauer ihrer Essenspausen selbst. Sie entscheiden, ob sie ihr mitgebrachtes Essen aufessen und mit wem sie die Zeit verbringen. So bieten wir ihnen die Möglichkeit, ihr natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl und die Freude am Essen zu beachten und zu erhalten.

Die Selbständigkeit wird unterstützt, indem die Kinder z.B. Getränke selber eingießen. Diese erhalten sie bei uns in der Einrichtung und sie sollen daher keine Getränke von zu Hause mitbringen. Die Kinder holen ihr Geschirr selbst und stellen es anschließend auf den Teewagen zurück. Sie achten auch auf die Sauberkeit im Essbereich und wir führen sie an die Reinigung des Geschirrs heran.

Die Kinder sollen grundsätzlich nur ein gesundes Frühstück mitbringen. Ausnahmen von dieser Regelung sind z.B. Geburtstage und Feste.

Jeden Donnerstag bieten wir für die Kindergartenkinder Joghurt und Müsli an und an einem Tag im Monat ein Frühstück in Büffetform, welches von den Kindern mit vorbereitet wird. In der Krippe bieten wir jeden Freitag ein Frühstück für die Kinder an, dass durch uns zubereitet wird.

Mittagessen

Krippenkinder, die unsere Einrichtung über Mittag besuchen, haben die Möglichkeit um 11.30 Uhr an einer warmen Mahlzeit teilzunehmen. Die Kindergartenkinder essen zwischen 11.30 und 12.45 Uhr.

Das Mittagessen der Krippenkinder findet in den Gruppenräumen statt und die Kindergartenkinder essen in einem abgetrennten Teil der Halle, so dass möglichst wenige Störungen entstehen.

Das Essen wird den Kindern so präsentiert, dass es für sie sichtbar ist, zusammen besprochen werden kann, was es gibt und sie sich selbst bedienen können. Jüngere Kinder werden dabei im Rahmen ihrer Entwicklung unterstützt.

Das Essen bedeutet die Befriedigung eines existenziellen Bedürfnisses, soll Spaß machen und ist eine kommunikative Situation. Auch hier achten wir auf Regeln und Selbständigkeit der Kinder. Bei den Einnahmen der Mittagsmahlzeit gehören Rituale zum Ablauf.

Respekt gegenüber dem Kind bedeutet für uns an dieser Stelle, nicht die Macht des Erwachsenen zu benutzen, um in irgendeiner Weise Zwang beim Essen auszuüben. Wir sind der Meinung, dass Kinder für sich selber einschätzen können, was und in welchen Mengen sie mögen. Kein Kind braucht etwas zu essen, was es nicht mag. Wir nehmen beim Essen eine Vorbildfunktion ein und haben dazu auch für uns Definitionen und Regeln erarbeitet (siehe Kinderschutzkonzept).

Jedem Kind stehen alle angebotenen Speisekomponenten, auch der Nachtisch zur Verfügung, egal ob das Kind die Hauptspeise eingenommen hat oder nicht. Im Rahmen der gelieferten Mengen, kann jedes Kind sich so oft nachnehmen, wie es möchte.

Die Kosten für die Mittagsverpflegung sind von den Eltern zu tragen.

Der Speiseplan ist so abgestimmt, dass die unterschiedlichen Gerichte eine gesunde und ausgewogene Ernährung ermöglichen und kindgerecht zubereitet sind. Fleisch ist in einem geringen Maß in unserem Speiseplan enthalten, aber kein Schweinefleisch. In Absprache mit unserem Essensanbieter werden Allergien, Unverträglichkeiten und kulturelle Hintergründe bei der Zusammenstellung der Mahlzeiten berücksichtigt

Hygienemaßnahmen

Hygienemaßnahmen schützen die Kinder und die Mitarbeiter vor Infektionen und Krankheiten.

Zur regelmäßigen Hygiene gehört das Händewaschen, insbesondere nach dem Toilettengang, zu den Mahlzeiten und nach Verschmutzung.

In allen Waschräumen gibt es für die Kinder Einmaltücher.

Wir achten darauf, nasse und stark verschmutzte Kleidung zu wechseln.

Die Räume, insbesondere die Waschräume, werden täglich mittags und abends gereinigt.

Die Hygieneregeln sollen sinnvoll und angemessen sein.

Gesundheitszustand

Die Mitarbeiter achten auf den Gesundheitszustand der Kinder. Sie machen Eltern darauf aufmerksam, wenn sie Anzeichen einer Krankheit oder Entwicklungsauffälligkeit bemerken.

Wir richten uns nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes. Zu Anfang der Kindertagesstätten-Zeit erhalten Sie dazu einen Merkzettel.

Kranke Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen, sie brauchen Ruhe und Fürsorge um wieder gesund zu werden. Die Kinder sollten morgens, mit Angabe über die Art der Erkrankung, abgemeldet werden. Bei ansteckenden Krankheiten, die über das Infektionsschutzgesetz definiert sind, können die Kinder die Einrichtung erst wieder mit dem Einverständnis des Arztes besuchen.

Nach Infekten müssen die Kinder symptomfrei sein, hier besonders zu erwähnen, 48 Std. symptomfrei nach dem letzten Durchfall und 24 Std. nach Fieber.

Über aktuelle Krankheiten, werden Sie an der „Notfallampel“ im Eingangsbereich und über den Mailverteiler informiert.

Wir haben gemeinsam mit dem Elternrat und dem Träger der Einrichtung einen Notfallplan entwickelt, der Aussagen dazu gibt, was passiert, wenn es durch Krankheit der Mitarbeiter zu Betreuungsengpässen kommt. Dieser Plan und ist in Form einer Ampel aufgebaut und Sie werden über das System vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung informiert.

2.9. Kleidung

Kinder haben bei uns das Recht, selbst zu entscheiden, was sie anziehen wollen und was sie nicht tragen möchten. Kinder dürfen Erfahrungen machen, wie z.B. frieren oder schwitzen und sich dann regulieren. Wir unterstützen sie dabei und begleiten diese Situationen. Im Vordergrund steht ihre Meinung und ihr Empfinden. Unser Ziel ist es, dass Kinder selbstbestimmt und kompetent über ihre Kleidung entscheiden können. Es entspricht dem Autonomiegedanken, den wir in unserer Pädagogik verfolgen.

(weitere Ausführungen siehe Kinderschutzkonzept)

2.10. Eingewöhnung der neuen Kindergartenkinder

Die Grundlage für eine gute Kindergartenarbeit ist, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen entwickeln.

Vor Aufnahme der Kinder wird eine Informationsveranstaltung für alle Eltern der neuen Kinder durchgeführt. Hier werden u.a. die pädagogischen Grundlagen und die Tagesabläufe

vorgestellt. Außerdem führen die Gruppenmitarbeiter/innen vor Eintritt in den Kindergarten ausführliche Kennenlerngespräche mit den Eltern.

Die Kinder, die bisher noch nicht in unserer Einrichtung betreut wurden, können vor dem Start in das neue Kindergartenjahr, unsere Einrichtung mit den Eltern besuchen. Sie können dann spielerisch in 1-2 Stunden schon mal die Räume und die Pädagogen kennenlernen.

Für die Kinder, die schon in unseren Krippengruppen betreut wurden, haben wir Übergangsrituale entwickelt (siehe Punkt 3.7.)

Im neuen Kindergartenjahr nehmen wir die Kinder gestaffelt auf. Jeweils 2-3 Kinder kommen die ersten drei Tage für ca. 2 Stunden. Ab dem vierten Tag nehmen wir weitere neue Kinder auf und je nach Anzahl der neu aufzunehmenden Kinder, kann es bis zu zwei Wochen dauern, bis alle Kinder die Einrichtung besuchen können.

Bei einigen kann es notwendig sein, dass die Sorgeberechtigten das Kind im Gruppenraum noch begleiten und Trennungsversuche erst nach den drei Tagen erfolgen können.

Danach verlängern wir diese Zeiten Tag für Tag in Absprache mit den Sorgeberechtigten und individuell auf das Kind abgestimmt. Jedes Kind ist aber unterschiedlich und daher kann es dauern, bis es längere Zeiten in der Einrichtung verbringen kann. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis eine sichere Bindung zu dem pädagogischen Personal aufgebaut wurde und sich das Kind wohl fühlen kann.

2.11. Vorschulische Erziehung

Durch unsere Bildungsarbeit entwickeln sich die Schulbereitschaft und die Schulfähigkeit der Kinder. Für uns bedeutet dieses eine Begleitung und Förderung während der gesamten Kindertagesstätten-Zeit und nicht nur eine spezielle Förderung im letzten Jahr vor der Einschulung.

Wir wenden uns jedem Kind individuell und differenziert im täglichen Umgang und bei der Projektarbeit zu. Dieses geschieht, wie schon vorher beschrieben, durch die Beobachtung, Reflexion und Dokumentation.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass sich gerade im letzten Kindergartenjahr ein Gefühl der Zusammengehörigkeit aller „Schulkinder“ der gesamten Einrichtung entwickelt. Daher finden regelmäßig verschiedene Angebote/ Aktivitäten statt, auch gruppenübergreifend.

- die angehenden Schulkinder treffen sich 1x wöchentlich ab Februar in ihrer Kleingruppe und können an einem Angebot teilnehmen. Die Themen werden mit den Kindern erarbeitet und evtl. organisieren wir auch dazu Ausflüge
- Zu unseren festen Angeboten gehört ein Erste-Hilfe Kursus für Kinder und falls möglich den Besuch des Verkehrskindergartens in Bloherfelde
- eine Übernachtung im Kindergarten und ein Abschiedsfest für die angehenden Schulkinder
- Präventionsprogramm zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen
- falls möglich und uns leerstehende Klassenräume zur Verfügung stehen, nutzen wir diese, um mit den Kindern in Rollenspielform Unterrichtsstunden nachspielen zu können
- wir bieten im Herbst einen Elternabend an, um die Sorgeberechtigten über das letzte Jahr vor der Einschulung zu informieren und dazu laden wir das Gesundheitsamt ein, um Auskünfte über Inhalte der Schuluntersuchung zu geben.

Die Grundschule Ofenerdiek hat folgende Strukturen entwickelt, die Kinder unterstützen sollen, den Eintritt in die Schule angstfrei und freudig zu erleben.

- vor der Einschulung findet ein Informationse Elternabend zum Thema Schulfähigkeit statt, durchgeführt durch die Grundschule und im Januar zusätzlich eine Infoveranstaltung zum Thema Ganzttag
- vor der Einschulung (im Herbst/ Winter) finden Übergangsgespräche mit den Lehrern statt
- im März lädt die Grundschule alle Vorschulkinder zu einem Schulbesuchstag ein-

- Mitarbeiter*innen von uns, können falls möglich diesen Tag begleiten
- im Juni gibt es einen Kennenlern-Nachmittag, zu dem die Grundschule einlädt- hier können die Kinder ihre zukünftige Lehrkraft kennenlernen
 - die Schule lädt im Juni zu einem weiteren Elternabend vor der Einschulung ein

3. Ergänzende Grundsätze und Leitgedanken zur Krippenarbeit

Wir sehen die Krippenarbeit als pädagogische Ergänzung zur Familienerziehung. Wir schaffen damit ein zusätzliches Angebot für die Familien und ermöglichen den Kindern neue Erfahrungen.

Das Bedürfnis nach Bindung und Beziehung steht für Kinder im Alter von 0-3 Jahren im Vordergrund. Deshalb sehen wir einen positiven Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieher als Basis unserer Krippenarbeit. Das ständige sensible, feinfühliges Eingehen auf die kindlichen Bedürfnisse, gehört zu unserem Alltag.

Nur wenn das Kind eine Bindung zu uns aufgebaut hat, sich sicher und geborgen fühlt, sind die Grundvoraussetzungen erfüllt, um sich der Welt neugierig zuzuwenden.

Im Vordergrund steht für uns dabei, dass die Kinder von konstanten Bezugspersonen betreut werden, um sie in ihrem Bedürfnis nach Bindung und Beziehung in jeder Lebenssituation entsprechend zu begleiten.

3.1. Eingewöhnungsphase

Wenn Eltern sich für eine außerfamiliäre Betreuung ihres Kindes entscheiden, ist das in der Regel für Eltern und Kind die erste längere Trennungserfahrung.

Der Besuch der Krippe bedeutet für das Kind, sich in einer ihm fremden Welt, in fremden Räumen und mit fremden Menschen, Großen wie Kleinen, zurecht finden zu müssen.

Es muss seinen Rhythmus ggf. dem Tagesablauf der Einrichtung anpassen und eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

Den Übergang vom Elternhaus zur Krippe gestalten wir sanft. Vor Aufnahme der Kleinsten werden ausführliche Aufnahmegespräche zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen der Krippe geführt. Hierbei werden gegenseitige Erwartungen abgeklärt und wir erfahren, welche Gewohnheiten, Vorlieben oder Abneigungen etc. das Kind hat. Des Weiteren klären wir den Beginn der Eingewöhnung und erläutern das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches als Grundlage für die Übergangsphase dient.

Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu seiner konstanten Bezugserzieherin aufgebaut hat. Sie kann 1-3 Wochen oder auch länger dauern.

Die konkreten Schritte der Eingewöhnung werden mit den Eltern abgesprochen und ganz individuell auf das Kind abgestimmt.

Das Kind soll die Erfahrung machen: „Ich werde nicht alleine gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind von Anfang an in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann.

Des Weiteren dient sie dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Auch Eltern haben somit ein sicheres und gutes Gefühl ihr Kind in unsere Einrichtung zu geben.

3.2. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird so strukturiert, dass er den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Die Kinder benötigen regelmäßige Abläufe, um ihnen Sicherheit und Orientierung zu geben.

Der Ablauf wird durch feste Zeiten und bestimmte Tätigkeiten stärker strukturiert als in unseren Kindergartengruppen, lässt aber auch Raum für individuelle Bedürfnisse.

In der Regel sieht unser Tagesablauf wie folgt aus:

- **7.00 -8.45 Uhr Bringzeit-** individuelle Begrüßung, Tür- und Angelgespräche mit Eltern-

Austausch wichtiger Informationen für den Tag- Freispielphase

- **8.45 - 9.00 Uhr Morgenkreis** – gegenseitiges Begrüßen- kleine Gesprächsrunden- Lieder- Kreisspiele- Fingerspiele
- **9.00- 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück**
- **9.30- 11.30 Uhr Freispiel**- drinnen und draußen- begleitetes Spiel- geplante Aktivitäten Körperpflege
- **11.30- 12.00 Uhr Mittagessen**
- **12.00- 13.45 Uhr**- Körperpflege- Schlafphase- Freispielphase drinnen u. draußen- begleitetes Spiel- geplante Aktivitäten
- **12.00- 13.00 Uhr** Abholphase für einige Kinder
- **13.45- 14.00 Vesperpause**
- **14.00- 15.00 Uhr Freispiel**- drinnen/draußen, geplante Aktivitäten, begleitetes Spiel- Abholphase

Während des Tagesablaufs finden jeweils individuelle Wickel- und Schlafphasen statt, die aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nicht zeitlich festgelegt sind.

Der Tagesablauf und die Strukturen werden regelmäßig reflektiert, um angemessen und flexibel auf veränderte Situationen eingehen zu können.

3.3. Pädagogische Angebote

Bei der Planung der pädagogischen Angebote ist unsere Zielsetzung, die Themen der Kinder aufzugreifen, nächste Entwicklungsschritte zu unterstützen, ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen und sie zu animieren diese im Spiel zu verarbeiten. Diese Angebote unterstützen die Neugierde und Experimentierfreude der Kinder und ihr eigenes Können steht dabei im Vordergrund.

Die Inhalte dieser Angebote sind so gestaltet, dass sie Bildungsgelegenheiten bieten im Bereich Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen, Sprache und Sprechen, Körper-Bewegung und Gesundheit, Natur und Lebenswelt, Lebenspraktische Kompetenzen, Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen, Ethische und Religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz und Ästhetische Bildung, angelehnt an den niedersächsischen Orientierungsplan.

3.4. Frühstück und Mittagessen

Die Krippenkinder nehmen sowohl das Frühstück, als auch das Mittagessen gemeinsam ein. Jedes Kind hat dabei seinen festen Sitzplatz. Wir unterstützen die Kinder beim Selbsttun und wenn sie das Essen mit allen Sinnen erfahren möchten, haben sie die Möglichkeit dazu. Im Laufe der Zeit soll das Kind dann zunehmend den Umgang mit Geschirr und Besteck erlernen.

Zum Frühstück bringen die Kinder gesund gefüllte Brotdosen mit. Dadurch erfahren sie Selbstständigkeit beim Holen der Dosen und durch das Umfüllen des Inhalts auf Teller, als auch Individualität durch die unterschiedlich gestalteten Dosen und dem bedürfnisorientierten Inhalt. Dieses fördert zudem Sprachanreize und die Kontaktaufnahme untereinander, da die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen. Eltern erhalten zudem einen Überblick darüber, welche Mengen die Kinder zum Frühstück zu sich nehmen.

Einmal wöchentlich am Freitag richten wir das Frühstück aus und die Kinder brauchen kein Frühstück mitbringen.

3.5. Schlafen und Ausruhen

Je nach Alter und Persönlichkeit haben die Kinder ein sehr unterschiedliches Ruhe- und Schlafbedürfnis. Wir gestalten den Alltag so, dass diese Ruhe- und Schlafpausen zum Tagesablauf dazu gehören und individuell auf das einzelne Kind abgestimmt sind. Es gibt einen Schlafraum, in denen Kinder die eine längere, entspannte Schlafsituation benötigen, sich ausruhen können.

Wichtig für diese Ruhe- und Schlafphasen sind uns auch immer wieder kehrende Rituale und das Gestalten dieser Ruheorte. Für uns stehen dabei das Wohlfühlen, die Gemütlichkeit und

der geschützte Rahmen im Vordergrund. Die Dauer dieser Schlafphasen ist abhängig vom Kind und dessen Bedürfnis bzw. Entwicklungsstand. Die Schlafphasen werden von uns beim Einschlafen begleitet und in den Räumen kommt ein Babyphone zum Einsatz.

3.6. Körperpflege

Der Pflege des Kindes kommt eine besondere Bedeutung zu. Dazu gehört das Waschen, Wickeln, Anziehen und die Sauberkeitsentwicklung als Reifungsprozess. Eine individuelle Zuwendung, eine enge Bindung und eine gute Beziehung zu dem Kind seitens der Pädagogen ist dabei Grundvoraussetzung für uns. Diese Situationen sind geprägt von intensiver verbaler und nonverbaler Kommunikation. Die Intimsphäre der Kinder wird gewahrt und sie sollen sich geborgen und geschützt fühlen. Ziel ist es, die Kinder bei der Entwicklung ihres Körperbewusstseins zu unterstützen und sie in ihrer Selbständigkeit zu fördern. Hierbei stehen das Mitmachen, Ausprobieren und Selbermachen im Vordergrund. In der Sauberkeitserziehung geben wir den Kindern den nötigen Freiraum, ihre Bedürfnisse kennenzulernen und im eigenen Tempo umzusetzen.

Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung legen wir großen Wert auf die enge Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern, da es gerade in diesem Bereich wichtig ist, konform zu handeln.

3.7. Übergang in den Kindergarten

Wir haben die Möglichkeit, die Kinder behutsam auf den Wechsel in die Kindergartengruppen vorzubereiten. Im Laufe der Krippenzeit, besonders in den letzten Wochen, ist die Zielsetzung der Arbeit, die Kinder intensiver mit den neuen Bezugspersonen, den Räumlichkeiten und den Kindergartenkindern vertraut zu machen. Sie sollen schon mal erste Abläufe und Regeln kennenlernen. In einem ersten Schritt werden die Erzieherinnen der Kindergartengruppen in der Krippe, soweit möglich, in kurzen Situationen anwesend sein. Erste Kontakte finden statt, dieses kann z.B. die Teilnahme an Morgenkreisen sein oder das Kennenlernen im Freispiel.

Später haben die Krippenkinder die Möglichkeit, in Begleitung ihrer Bezugserzieherin den anderen Gruppenraum besser kennen zu lernen. In einem weiteren Schritt können Sie vor den Sommerferien dort einen Teil der Freispielphase erleben und evtl. schon mal ihr Mittagessen mit anderen Kindergartenkindern einnehmen. Zu einem festen Ritual gehört auch, dass sie ihr neues Zeichen von den Kindern überreicht bekommen, die den Kindergarten verlassen. Dieses Zeichen ist besonders gestaltet und kann mit nach Hause genommen werden.

Der Austausch der pädagogischen Fachkräfte der verschiedenen Gruppen gehört zu unserer Arbeit. Durch die räumliche Nähe, ist dieses individuell und einfach zu gestalten. Die Eltern kennen unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit, so dass hier gute Voraussetzungen für eine gelungene Kooperation sind.

4. Elternarbeit

4.1. Gestaltung der Zusammenarbeit

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und stehen in enger Verbindung mit der Familie. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein regelmäßiger Informationsaustausch über die Kinder und unsere pädagogische Arbeit soll das gegenseitige Vertrauen stärken und unsere Arbeit transparent machen. In vielen Fragen können wir unsere Hilfe anbieten, aber auch die Unterstützung der Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Für uns sind die Eltern die wichtigsten Partner, um die Entwicklung ihrer Kinder optimal zu begleiten und zu fördern.

Es gibt folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

Anmeldung und Kennenlernen der Einrichtung

Die Anmeldungen erfolgen über das Online Portal Kitaav der Stadt Oldenburg.

Wir bieten Termine zur Besichtigung der Einrichtung und zu persönlichen Gesprächen an, um unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen und ihre Fragen zu beantworten.

Aufnahmegespräch

Erstes Gespräch zwischen Eltern und Mitarbeitern der Gruppe vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung. Austausch von Informationen, um einen guten Übergang in die Einrichtung zu ermöglichen. Grundlage für diese Gespräche sind auch die Aufnahmefragebögen, die vorher von den Eltern ausgefüllt werden.

Geplante Einzelgespräche

Nach Terminabsprache finden diese auf Wunsch von Eltern oder unsererseits statt. Eine ruhige und ungestörte Atmosphäre ist Voraussetzung, um z.B. über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu sprechen oder verschiedene andere Themen, die den Eltern und uns wichtig sind. In Vorbereitung auf diese Gespräche erhalten die Eltern von uns Fragebögen, damit wir die wichtigen Inhalte erfassen können.

Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche dienen zum kurzen Informationsaustausch mit den Eltern und zur Kontaktpflege.

Hospitationen

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit zur Hospitation, um Einblicke in die Krippen- und Kindergartenarbeit zu geben. So können wir unseren Tagesablauf näherbringen und sie vertrauter mit der Einrichtung und unserer Arbeitsweise machen.

Elternabende

Diese Abende haben verschiedene Inhalte. Wir nutzen Elternabende, um im Kontakt mit den Eltern zu bleiben, um sie über bestimmte Themen zu informieren und um ihnen unsere pädagogische Arbeit näher zu bringen.

Feste

Die Formen der Feste sind unterschiedlich. In jedem Jahr bieten wir verschiedene Veranstaltungen an. Bei der Durchführung unserer Feste ist es uns wichtig, dass ein zwangloses Zusammensein entsteht und ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt werden kann. Bei der Planung, Gestaltung und Durchführung sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen.

Um auch berufstätige Eltern mit einzubeziehen, finden einige Aktivitäten außerhalb der regulären Öffnungszeiten statt.

4.2. Vermittlung der Arbeitsweise

Es gibt verschiedene Formen, wie wir unsere pädagogische Arbeit für alle Eltern transparenter machen und darstellen.

- Termine und Informationen werden durch Mailnachrichten, Elternbriefe oder Aushänge an den jeweiligen Gruppenpinnwänden weitergegeben.
- Darstellung der Themenarbeit an den Pinnwänden
- Aushang von Fotos
- Elternabende auf Gruppenebene mit Informationen über aktuelle Gruppenaktivitäten
- Feste auf Gruppen- sowie der Gesamtkitaebene
- schriftliches pädagogisches Konzept, dass jederzeit ausgeliehen oder käuflich erworben werden kann

4.3. Elternbeteiligung

Die Eltern wirken über den Elternrat und den Kindergartenbeirat an den Belangen der Kindertagesstätte mit. In jedem neuen Kindergartenjahr wählen die Erziehungsberechtigten der Kinder in jeder Gruppe aus ihrer Mitte einen Gruppensprecher/in, sowie deren

Vertretung. Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher bilden den Elternrat. Darüber hinaus bilden Gruppensprecher/innen, Vertreter der Fach- und Betreuungskräfte und des Trägers den Beirat der Tagesstätte.

Die Elternvertreter sind Ansprechpartner für die Eltern und das pädagogische Personal und vertreten die Interessen der Elternschaft der Kindertagesstätte gegenüber. Der Elternrat hat uns auch schon oft bei Aktionen, wie z.B. Festen unterstützt.

Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen in Absprache mit dem Beirat. Die Vertreter/innen werden angehört und können in ihrer beratenden Funktion Vorschläge einbringen z.B.,

- bei der Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit
- bei Einrichtung neuer und Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote
- bei der Festlegung von Kriterien für Neuaufnahmen
- bei den Betreuungs- und Öffnungszeiten

Die Arbeit der Elternvertretung und des Beirates ist im niedersächsischen Kindertagesstätten-Gesetz geregelt.

Auf städtischer Ebene sind die Eltern der Kindertagesstätten im Stadt Elternrat organisiert und haben so die Möglichkeit auf die Entscheidung der Kinder- und Jugendhilfepolitik, sowie der Jugendhilfeplanung Einfluss zu nehmen.

5.Team im Netzwerk

5.1. Teamarbeit

In einem Team arbeiten, heißt für uns gemeinsame pädagogische Ziele zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Mitarbeiter unseres Teams zeichnen sich durch Professionalität aus.

Darunter verstehen wir:

- Akzeptanz der einzelnen Mitarbeiter und Nutzung ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten
- klare Kompetenzbereiche und Zuständigkeiten
- Kommunikation in regelmäßigen Teambesprechungen im Gesamt- und Kleinteam
- gemeinsame Planung, Vorbereitung und Reflexion der Arbeit in Teilgruppen oder im gesamten Team
- gegenseitige Unterstützung und kontinuierlicher Austausch von Infos u. Erfahrungen

Dies ist durch den demokratischen, integrativen, mitarbeiterorientierten Führungsstil der Leitung umsetzbar, d.h. Delegation von Verantwortung, Einbeziehung in Entscheidungen, Informationsweitergabe, Förderung von Kompetenzen etc.

5.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die öffentliche Erziehung hat eine große Bedeutung für Kinder und ihre Familien. Für die Umsetzung und Weiterentwicklung unserer Ziele, beziehen wir immer wieder entsprechende Partner in unsere Arbeit mit ein. Das sind z.B. Mitarbeiter vom DRK- Kreisverband, Polizei, Feuerwehr, der Stadtteilbibliothek, Geschäftsleute aus unserem Stadtteil, Schulen und Sportverein.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört auch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen. Dieses sind z.B. Ärzte, Ergotherapeuten, Logopäden, Krankengymnasten, Frühförderzentren oder sonstige Beratungsstellen. Diese Zusammenarbeit ist hilfreich für die Entwicklung der Kinder und findet nur mit Zustimmung und Unterstützung der Eltern statt.

Die Leitung der Einrichtung arbeitet in verschiedenen Gremien mit, um über die aktuellen Informationen auf fachlicher und politischer Ebene informiert zu sein.

In der Zusammenarbeit mit dieser Vielfalt von Personen und Institutionen beachten wir folgendes.

- ein klares Ziel formulieren
- schlüssige und nachvollziehbare Begründungen nennen (was wollen wir, warum und in wessen Interesse)
- Offenheit für andere Meinungen
- Kooperation und Kompromissbereitschaft
- Pflege von Beziehungen
- berufliches Selbstbewusstsein
- Darstellung unserer pädagogischen Arbeit

5.3. Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten

Die Praktikantenanleitung sehen wir als wichtige Aufgabe an. Während des gesamten Kindergartenjahres haben wir in unserer Einrichtung Auszubildende und Praktikanten von verschiedenen Schulen. Die Dauer des Praktikums richtet sich nach der jeweiligen schulischen Ausbildung. Neben den Schulen tragen wir einen schwerpunktmäßigen Anteil ihrer Ausbildung. Wir nehmen diese Verantwortung ernst und beachten deshalb insbesondere folgendes:

- individuelle Anleitung
- Einbeziehung in Team- und Planungsarbeit
- Freiraum zur selbständigen Arbeit mit Kindern
- Aufgreifen von Ideen und Anregungen
- regelmäßige Reflexionsgespräche und Anleitung zur kritischen Auseinandersetzung
- Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit Lehrern

5.4. Fort- und Weiterbildungen

Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Dieses ist für uns sehr wichtig, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern.

Wir wählen Themen aus, die sich mit neuen pädagogischen Inhalten beschäftigen, oder sich durch Entwicklungen unserer Kinder bzw. der Kindergruppe ergeben.

Seminare an denen das gesamte Team teilnimmt, können es erforderlich machen, die Einrichtung in Absprache mit dem Elternbeirat zu schließen. In diesem Fall werden die Eltern rechtzeitig informiert.

6. Nachwort

Mit dieser Konzeption haben wir die Schwerpunkte unserer Arbeit vorgestellt. Die Konzeption enthält die gemeinsamen pädagogischen Zielsetzungen, die den einzelnen Mitarbeitern Rückhalt und Sicherheit für die Gestaltung des Alltags in unserer Kindertagesstätte geben. Wir wollen durch diese Konzeption unsere Arbeit transparenter gestalten.

Die Konzepte werden regelmäßig weiterentwickelt und stehen in der schriftlichen Form zur Verfügung.

Da unsere Arbeit einer ständigen Reflexion und Beobachtung der Kinder unterliegt, werden sich die Gesichtspunkte in unserem Konzept im Laufe der Zeit verändern. Darum werden wir die Inhalte immer wieder neu überdenken. Dieses ist wichtig, um unsere Konzeption lebendig zu gestalten und sie immer wieder zum Wohle des Kindes und den veränderten Situationen anzupassen. Dadurch ist es weiterhin möglich eine gute und durchdachte Arbeit leisten zu können.